

## Onychocryptosis

# Mehr Lebensqualität durch Phenolkauterisation

Eingewachsene Zehennägel nennt man in der Fachsprache Onychocryptosis. Bei älteren Patienten lassen sie sich besser mit einer chemischen Matrixektomie behandeln als mit der operativen Nagelbettexzision wie der Emmert-Plastik. Für die Patienten steigt damit die Lebensqualität.

Eingewachsene Zehennägel sind schmerzhaft – jeder Schritt tut weh. Das ist besonders problematisch bei älteren Menschen, da es ihre oft ohnehin verminderte Gehfähigkeit noch weiter einschränkt. Dazu kommt noch, dass diese Dauerentzündung am Fuss auch eine mögliche Eintrittspforte für Keime ist, was bei der häufig verringerten Abwehr der Senioren schwerwiegende Folgen haben kann.

### Emmert-Plastik suboptimal

Bis vor wenigen Jahren galt die Operation, das heisst die Keilexzision des Nagelbettes oder die Emmert-Plastik, als Mittel der Wahl bei Onychocryptosis. Optimal sind diese Eingriffe nicht, denn häufig wird bei diesen Operationen die Matrix nur unvollständig exzidiert. Der Matrixrest kann dann einen bizarr geformten «Spickel» bilden: einen kleinen, manchmal aber sehr schmerzhaften spießförmigen Nagelanteil, der seitlich aus dem Nagelbett ragt und seinerseits Beschwerden verursacht. Zudem sind postoperativ meist starke Analgetika und eine längere Ruhigstellung und Hochlagerung des Fusses erforderlich.

### Chemische Matrixektomie hat sich etabliert

Deshalb hat sich seit einiger Zeit die chemische Matrixektomie etabliert, bei der die seitlichen Nagelmatrixhörner mit Phenol kauterisiert werden. Phenolum liquefactum wirkt stark desinfizierend und hat auch kaustische und proteindenaturierende Eigenschaften. In Lokalanästhesie wird ein schmaler seitlicher Nagelstreifen mit einer schmalbackigen Nagelzange so abgetrennt, dass mit der Zange auch das seitliche Matrixhorn luxiert werden kann. Dazu muss der proximale Nagelwall nicht inzidiert werden. In die durch die Teilextraktion der Nagelplatte entstandene Höhle, am Ort des Matrixhorns, wird mit dünnen Wattestäbchen Phenol während mehrerer Minuten eingerieben. Dadurch wird die Matrix an dieser Stelle definitiv chemisch zerstört. Wegen der schmerzstillenden Wirkung von Phenol genügen postoperativ meistens ein bis zwei Tabletten eines nicht steroidalen Analgetikums, und der Patient kann nach ein bis zwei Tagen wieder weitgehend ohne Einschränkung

gehen. Die entstandene Nekrosehöhle muss zwei bis drei Wochen lang antiseptisch behandelt werden.

### Weniger postoperative Beschwerden, mehr Lebensqualität

Das Resultat ist ein im Vergleich zur Keilexzision weniger stark verschmälertes Nagel bei deutlich geringeren postoperativen Beschwerden. In einem Cochrane-Review konnte zudem gezeigt werden, dass die Rezidivraten nach Phenolkauterisierung deutlich geringer sind als nach Keilexzisionen (1).

Spanische Ärzte unter der Leitung von Dr. Ricardo Becerro de Bengoa Vallejo von der Klinik für Podiatrie der Universität Madrid gingen der Frage nach, ob dieses schonendere Verfahren bei alten Patienten mit rezidivierenden und schmerzhaften eingewachsenen Zehennägeln die Lebensqualität erhöht (2).

52 Patienten im Alter von durchschnittlich 74 Jahren unterzogen sich einer Nageloperation mit chemischer Matrixektomie (Phenol). Zur Bewertung des Therapieergebnisses füllten die Patienten den Manchester-Oxford Foot Questionnaire (MOXFQ) sowie die Borg-CR-10-Skala vier Wochen vor und drei Monate nach der Operation aus.

Nach der Operation war die Lebensqualität besser, die MOXFQ-Scores waren gesunken. Männer und Frauen zeigten ähnliche Ergebnisse ( $p > 0,05$ ), mit Ausnahme bei der Borg-CR-10-Skala, in der Frauen über mehr verbleibende Schmerzen berichteten als Männer. ▲

### Angelika Ramm-Fischer

#### Referenzen:

1. Eekhof JA et al. (2012): Interventions for ingrowing toenails. Cochrane Database Syst Rev 2012; 4:CD001541.
2. Becerro de Bengoa Vallejo R et al. (2019): Quality of life improvement in aged patients after toenail surgery; Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie; DOI: <https://doi.org/10.1007/s00391-019-01504-8>.